



Bornheimer Verbundschule

Schule der Stadt Bornheim mit den Förderschwerpunkten
Sprache und Lernen im Primar- und Sekundarbereich

Erste Ideensammlung zur Konzeptentwicklung vom Kompetenzzentrum in ein *Förderzentrum*

In einer Sitzung der „Kleinen Kommission“ im Städte- und Gemeindebund stand das Thema „Inklusion“ auf der Tagesordnung. Staatssekretär Hecke war zur Erörterung gekommen. In der Sache gab es interessante und positiv aufzunehmende Tendenzen, wie z.B. die, dass an der Mindestzahl (144) für den Bestand einer Förderschule noch gefeilt wird und dass die Kompetenzzentren nicht einfach als auslaufend definiert werden sollen, sondern der Übergang (z.B. in ein Förderzentrum) geebnet werden soll. Dies und die als von allen als sehr positiv empfundene Arbeit des KsF's spricht dafür, sich konzeptionell auf den Weg zu machen, das Kompetenzzentrum in ein Förderzentrum umzuwandeln bzw. das KsF neu auszurichten. Wir wollen nicht warten, bis uns etwas auf- bzw. vorgesetzt wird, sondern wir wollen die Richtung maßgeblich mitbestimmen.

Wichtig dabei ist, dass das System „Bornheimer Verbundschule“ und „KsF“ nicht alleine gedacht wird, sondern von allen Schulen der Bildungslandschaft Bornheim betrachtet wird. Auch Ressourcen außerschulischer Partner müssen ebenfalls mit in die Überlegungen, aber auch mit in die Vernetzung und Arbeit für eine Neukonzeptionierung einbezogen werden.

Folgende Schwerpunkte sind erste Ideen von Seiten des Schulträgers, der Schulaufsicht sowie des Schulleitungsteams der VB, das KsF neu auszurichten:

- Koordinierung geordneter Übergänge von Kindergärten in Schule, von Klasse 4 in 5 sowie von Schule in den Beruf („Kinderkonferenz“ wird bereits im Januar erstmalig durchgeführt)
- Elternberatung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Schulpsychologischen Dienst, der EBS sowie dem Schulärztlichen Dienst
- Interpretation und Definition des Begriffes „Kinder in Krisensituationen“
- Klasse E für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Möglichkeit der Elternbegleitung (Therapiesuche, Jugendamt, etc.)
- Elternschulung in Zusammenhang mit den oben genannten Institutionen
- Koordinierung geordneter Übergänge der Kollegen, die möglicherweise mit den Kindern gehen

Anlage 1.2

- Koordinierung eines angemessenen Rahmens, der die Umsetzung von Inklusion auch ermöglicht (Tempo rausnehmen und ehrlichen Zeitplan entwickeln)
- Regelmäßige Konferenzen, Austausch und das Angebot der Kollegialen Fallberatung für Lehrkräfte, die bereits im GU tätig sind
- Koordinierung gemeinsamer Fortbildungen
- Öffnung für weitere Förderschwerpunkte
- Aufstellung von Qualitäts- und Alleinstellungsmerkmalen aller Schulen als Grundlage für die (ehrliche) Beratung von Eltern
- Unterstützung/Hilfen beim Aufbau von sog. Schwerpunktschulen (Wo bietet es sich an? Welche räumlichen Kapazitäten sind vorhanden? Welche Konzepte für die Inklusion liegen vor? Welche Unterstützung wird noch benötigt, um sich in Richtung Inklusion aufzustellen? Welche Schwerpunkte haben einzelne Schulen schon, die sich in der Inklusion nutzen lassen?)
- Einsatz für den Erhalt von Personalressourcen in der Stadt Bornheim
- Alle Ressourcen bündeln und bei Bedarf umverteilen
- Regionale Schulentwicklung denken: BV als die (möglicherweise einzige) Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Sprache des RSK linksrheinisch (Schonraum für die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten)

Um die Ideensammlung zu vervollständigen und sie konzeptionell auszugestalten, möchten wir gerne eine Arbeitsgemeinschaft bilden. Auf der Zukunftswerkstatt hat sich bereits eine Gruppe zum Thema „Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums“ gebildet (Frau Deussen-Dopstadt, Frau Garbes, Frau Heitmann, Frau Fischer, Frau Mühlberg, Frau Peiffer, Herr Rauh, Frau Rothkegel, Herr Schnapka, Frau Will, etc.) Weitere Interessenten können gerne dazukommen. Das nächste Arbeitstreffen wird am Dienstag, den 18.12.12 um 14.00 Uhr im Jugendamt der Stadt Bornheim (Brunnenallee) stattfinden.

Bornheim, 02.12.2012

Uta Will, Schulleiterin